



Das Krakautal im obersteirischen Bezirk Murau



Bilder: Andreas Spitz

Krakau: Man ist sich einig

Michael Feiertag

Die drei Gemeinden Krakaudorf, Krakauschatten und Krakauhintermühlen im letzten Winkel des Bezirks Murau pflegen schon seit Jahren konstruktive Zusammenarbeit und nutzen gemeinsame Einrichtungen. Die Weichen für eine Fusion wurden schon gestellt.

Diskussionen über eine Gemeindezusammenführung gibt es im Krakautal schon seit Jahren. Die Gemeinden arbeiten eng zusammen, es gibt für die drei Gemeinden seit rund 100 Jahren eine gemeinsame Freiwillige Feuerwehr sowie auch eine Musikkapelle und ein Standesamt mit Staatsbürgerschaftsstelle. Geografisch sind die drei Gemeinden im Krakautal von Haus aus eng zusammengeschweißt. Mit den Zielen der Reformpartnerschaft ist der Stein nun endgültig ins Rollen gekommen. „Da die Geburtenrate in

unserer Region rückläufig ist, haben wir schon länger darüber diskutiert unsere Gemeinden zusammenzulegen, weil es eben angesichts dieser Entwicklungen sinnvoll ist. Auf die Eckpfeiler der Zusammenlegung haben wir uns auch schon geeinigt und es wurde auch schon eine Abstimmung durchgeführt, bei der die Fusion einstimmig beschlossen wurde“, erzählt Konrad Esterl, Bürgermeister von Krakauhintermühlen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Bürgermeistern der drei Gemeinden

läuft hervorragend, „Wir sind uns in dieser Sache einig“, betonen sie einstimmig. Auch in der Bevölkerung blickt die Mehrheit einer Zusammenlegung optimistisch entgegen: „Wir halten immer wieder Bürgerversammlungen ab und haben auch schon über die Gemeindenachrichten die Bürger immer wieder über die Gemeindestrukturereform informiert. Die Bürger sind diesbezüglich großteils sehr positiv gestimmt, aber natürlich gibt es auch einige Skeptiker. Bei bevorstehenden Bürgerversammlungen werden wir weiter informieren

Idyllisch gelegen: Krakaudorf, eine der drei Krakauer „Fusionsgemeinden“



Krakaudorf

Fläche: 29,78 km²

Höhe: 1.173 m ü. A.

Einwohner: 642 (1. Jän. 2011)

Bevölkerungsdichte: 21,56 Einw. pro km²

Website: www.krakaudorf.at



Bürgermeister Manfred Eder, Krakaudorf

Welche Synergieeffekte erwarten Sie sich von einer Gemeindefusion?

Ich erwarte mir von der Gemeindefusion eine Verbesserung der Verwaltung und der Infrastruktur, zum Beispiel durch ein gemeinsames Verwaltungszentrum und eine gemeinsame Schule.

Wie ist die Stimmung in der Bevölkerung, gibt es Befürchtungen?

Wir halten immer wieder Bürgerversammlungen ab und haben auch über die Gemeindefusion die Bürger immer über die Gemeindefusion informiert. Die Bürger sind diesbezüglich größtenteils positiv gestimmt, aber natürlich gibt es auch einige Skeptiker.

Krakauhintermühlen

Fläche: 80,76 km²

Höhe: 1.260 m ü. A.

Einwohner: 570 (1. Jän. 2011)

Bevölkerungsdichte: 7,06 Einw. pro km²

Website: www.krakauhintermuehlen.at



Bürgermeister Konrad Esterl, Krakauhintermühlen

Was sind für Sie Beweggründe für eine Gemeindefusion?

Bei uns wird bereits seit Jahren sehr viel gemeinsam getan und gut zusammengearbeitet. Da generell in unserer Region die Geburtenrate rückläufig ist, haben wir schon länger darüber diskutiert, unsere Gemeinden zusammenzulegen.

Wie ist die Stimmung in der Gemeindebevölkerung?

Auch aus der Bevölkerung hört man eigentlich nur positives. Wichtig ist vor allem auch, dass die Vereine eigenständig bleiben, weil wir hier ein sehr aktives Vereinswesen haben.

Krakauschatten

Fläche: 13,05 km²

Höhe: 1.124 m ü. A.

Einwohner: 307 (1. Jän. 2011)

Bevölkerungsdichte: 23,52 Einw. pro km²

Website: www.krakauschatten.at



Bürgermeister Gerhard Stolz, Krakauschatten

Was sind für Sie Motive, die für eine Gemeindefusion sprechen?

Offen gesagt ist der Hauptgrund, dass uns das Land dazu beinahe zwingt. Auch wenn das ganze jetzt schon Formen annimmt, bin ich noch immer skeptisch, was eine Zusammenlegung überhaupt bringen soll.

und Überzeugungsarbeit leisten“, betont Manfred Eder, Bürgermeister der Gemeinde Krakaudorf.

Einsparungen und Steigerung der Effizienz erwarten sich die Bürgermeister vor allem in der Verwaltung und der Infrastruktur, etwa mit der Reduzierung auf einen Schulstandort. Bei den Vereinen, im Krakautal gibt es ein sehr aktives Vereinswesen, soll auf jeden Fall alles beim Alten bleiben, wie auch der Bürgermeister von Krakauschatten, Gerhard Stolz, festhält: „Es wird sowieso schon der Unmut breit, dass der ländliche Raum ausgehöhlt wird. Da ist es gut, dass die Vereine bestehen bleiben, da sie enorm wichtig für die Dorfgemeinschaft sind“. Eine Gemeinschaft, die im Falle einer Zusammenlegung auf rund 1.600 Bürger in einer gemeinsamen Gemeinde zusammenwachsen würde.

Sicht auf Krakauhintermühlen mit dem beeindruckenden Preber im Hintergrund

